

# Vollblüter und die Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen

„Ausgemusterte“ Renn- u. Sportpferde als Alternative zu herkömmlichen Praktiken.

Autorin:: Hannelore Gallin-Ast

**Kinder- und Jugendförderung BOOMERANG e.V.**

**Von Hundt-Str.1 - 85253 Unterweikertshofen**

**Tel.: (00)49 8135 - 99 10 70, Fax.: (00)49 8135 - 99 19 21**

[www.kinder-u-jugendfoerderung.de](http://www.kinder-u-jugendfoerderung.de)

**KURZFASSUNG:** „Nachhaltigkeit, geregelter Ablauf, Kreisläufe“ sind abstrakte Begriffe, die heute bei neuen Entwicklungen im Fordergrund stehen.

Auf der Grundlage meines Einsatzes, gangbare Optionen für aus dem Rennsport ausgeschiedene Vollblüter zu demonstrieren, möchte ich einige praktische Beobachtungen vorstellen.

Dabei halte ich mich als ehemalige Besitzerin der Ausnahmestute „BEST OF ALL“ auch an Vorgaben des bekannten Trainers „Mario Hofer“: Ein Rennpferd benötigt geordnete Abläufe bei Fütterung, Pflege, Training, Ruhezeiten etc.

Bezogen auf den Freizeitsport sollte man unterschiedliche Haltungsmethoden akzeptieren. Vollblüter sind eben keine typischen Schulpferde. Sie sind nicht für stündliche Reitstunden bei bis zu 6 Einsätzen pro Tag geeignet. Sie sind auch keine klassischen Freizeitpferde, die unter der Woche in Boxen oder Paddocks ausharren, bis ihre Besitzer sich am Wochenende in den Sattel schwingen und durch das Gelände jagen.

Man wird so keine Freude an diesen sensiblen und wunderschönen Geschöpfen haben. Sie widersetzen sich, brechen aus und verhalten sich dann schwierig im täglichen Umgang. Oft aber werden die eigentlichen Ursachen, nämlich gesundheitliche Schäden, Verspannungen etc. erst gar nicht erkannt. Daraus entsteht schnell das Vorurteil, Vollblüter seien nervig und schwierig. Viele „billig“ erworbene „Ausgemusterte“ enden so leider beim Abdecker.

Die Verpflichtung, die täglichen Abläufe für „ihre“ Vollblüter zu regeln, gibt unseren engagierten Kindern und Jugendlichen gleichzeitig den nötigen Rückhalt, ihren eigenen Alltag erfolgreicher zu gestalten. So entstand eigentlich das ganze Projekt der Kinder- und Jugendförderung.

Neun von zehn Kindern oder Jugendlichen, erhalten kein eigenes Pferd von ihren Eltern gestellt. Sie würden sich nichts sehnlicher wünschen, als zu reiten oder in einer Reitbeteiligung ein Pferd zu betreuen.

Reitbeteiligungen aber sind meist jungen Menschen vorbehalten, die bereits ihr eigenes Geld verdienen. In den wenigsten Fällen entsteht hier ein echtes Miteinander. Reitbeteiligungen sind meist nur auf ein oder zwei Tage beschränkt, und der eigentliche Besitzer hat oft selbst keine ausreichende, private Zeit.

Als Alternative konnte ich den vergangen zehn Jahren folgende Erfahrungen machen. Drei oder vier Kinder und Jugendliche wählen sich „ihr“ **Pflege(renn)pferd** aus. Dabei zeigte es sich sehr schnell, dass die unter-

schiedlichen Charaktereigenschaften und Temperamente der jeweiligen Vollblüter den Charaktereigenschaften der „zuständigen“ Kinder oder Jugendlichen sehr ähnlich sind. Dies ist offenbar eine wichtige Voraussetzung für die weitere erfolgreiche Entwicklung einer „Kooperation mit unseren „ehemaligen Rennpferden“. Meist versuchen die Kinder, „ihre“ Pferde selber auszusuchen. Viel besser aber erwies es sich, wenn sich das jeweilige Pferd „seine“ Kinder oder Jugendliche aussucht.

Egoismus hat hier keinen Platz. Ein negativer Wettbewerb aufgrund von materiellen Nebensächlichkeiten, wie Kleidung, Ausstattung kommt erst gar nicht zum Tragen. Die Kinder lernen durch ihre Einbindung in den natürlichen Tagesablauf sehr schnell, wie wichtig die Verlässlichkeit eines stabilen „Teams“ ist und wie positiv sich die Stabilität auf das eigene Wohlbefinden auswirkt.

Sich mit dem Lebewesen „Pferd“ zu beschäftigen bedeutet eben nicht, eine halbe Stunde Reitunterricht in einer mehr oder weniger staubigen Reithalle zu absolvieren, die als „Ausgleichsport“ in einen terminüberfüllten Wochenablauf einquetscht sind.

Meist geht es nur um das Prestige, seiner Umgebung mitzuteilen, welch ausgefallenen Sport man beherrscht. Ein Pferd ist für viele nur ein materielles Objekt, ob im Renn- oder Freizeitsport. Leider nimmt diese Haltung mit einer zunehmenden Oberflächlichkeit in der Gesellschaft weiter zu, anstatt sich mit dieser alten Kultur auseinanderzusetzen. Unsere Pferde haben eine lange Entwicklungsgeschichte in der Gemeinschaft mit dem Menschen hinter sich und sind dem Menschen grundsätzlich eng und loyal verbunden.

Um unser Projekt erfolgreich durchzuführen, können wir uns an den Alltag im Rennsport anlehnen, mit dem wichtigen Unterschied, dass unsere Pferde nicht mehr ausschließlich leistungsbezogen vorbereitet werden. Damit

beginnt ein neuer Lebensabschnitt für unsere schönen und schnellen „Helden“ sozusagen eine zweite Karriere.

Wichtig sind die ersten Schritte. Kinder und auch Jugendliche müssen „ihr Pferd“ erst kennenlernen. Dies hat zur Folge, dass alle Arbeiten, die den Tagesablauf dieser Tiere vor dem „eigentlichen Reiten“ bestimmen, bewusst erlernt werden müssen, wie z.B. Reinigen der Stallung, Boxen, Zugänge, Futterplätze, Putzplätze. Vorbereitung von Futter, gutem Heu und Stroh. Weiter die Pflege der Koppeln, Pflege der Reitausrüstung, Erlernen der täglichen Versorgung und Übernahme der persönlichen Verantwortung für das eigene Pferd, mit einem exakten Tagesplan, Einplanen von Hufschmied und Tierarzt etc.

Es entsteht in nur wenigen Wochen ein vertrauter Umgang mit dem Pflegepferd und die anschließende Boden- oder Longiarbeit mit dem Pferd auf dem „Platz oder in der Halle“ wird sehr schnell erlernt. Wichtig dabei ist, dass diese Vorgänge auch schriftlich festgehalten werden, so dass das weitere Team täglich bestens informiert ist, welche Arbeiten ein jeder mit „seinem“ Pferd durchgeführt hat.

Diese Abläufe kennen unsere Vollblüter genau. Diese geregelten Abläufe sollten unsere Kinder und Jugendlichen im Alltag ebenfalls „im Schlaf“ beherrschen.

Leider sind unsere Kinder und Jugendliche aber aufgrund der täglichen Erfahrungen in Schule und Beruf oft überfordert, gerade weil sie ihren Tagesablauf meist nicht mehr alleine organisieren können. Es fehlen auch echte Ruhephasen, die meist wieder nur vor Fernseher oder Computer enden.

Um zu erreichen, dass Kinder „unseren“ Alltagsstress, den wir Erwachsene für uns ausgedacht haben ruhig, erfolgreich und gelassen meistern können, müssen sie in die Lage versetzt werden, in natürlicher Weise und mit großer Freude und in der Gemeinschaft ihren persönlichen Tagesablauf und ihre Freizeit gestalten zu dürfen. Und

diese Freizeit sollte möglichst konstruktiv mit Sport, Kunst, Musik und Verständnis für die natürliche Umwelt ausgefüllt und wieder einen wichtigen Platz im Tagesablauf einnehmen. Kinder müssen kreative Ideen entwickeln dürfen, z.B. auch Pferdeplätzchen und Müsli kochen und ohne Druck ein Erfolgserlebnis erfahren können.

In diesem Projekt mit ehemaligen „Sportpferden“ können wir viele Erlebnisse anbieten. Denken Sie nur an den „Junior-Cup“. Aber auch die Tatsache, dass man ein ehemaliges Rennpferd, „einen Sieger“ reitet, lockt oft eine ganze Schar von Kindern an. Immer gehen die Kinder mit großen, glücklichen Augen nach Hause. Sie konnten ein echtes Rennpferd streicheln, ja sogar in die Box oder auf die Koppel führen und sie werden alles versuchen, um in diese Gemeinschaft eingebunden zu werden.

Und dann kann die eigentliche Arbeit beginnen. Aufgrund dieser Vorbereitung rückt der ursprüngliche Impuls, nämlich das eigentliche Vorhaben zu realisieren, „ ins Gelände zu reiten und zu galoppieren“ in den Hintergrund. Sehr schnell lernen die Kinder, ihre rein egoistischen Bedürfnisse zurückzustellen. Im Vordergrund stehen das „Pferd“ und das eigene Team, eingebunden in eine Gemeinschaft. Unsere Vollblüter entfalten mit dieser Eingliederung ebenfalls ihre positiven Eigenschaften: sie sind ruhig, aufmerksam und sehr anhänglich. **Auch sie finden wieder in ihre Gemeinschaft der Herde zurück.** Sehr schnell erkennen sie dabei ihre eigene Rolle, nicht nur dass sie aufgrund ihrer Lernbereitschaft unglaublich schnell Übungen auf dem Platz vollziehen, sie sind in kurzer Zeit ohne große Probleme im Gelände zu bewegen und der tägliche Ablauf- Boxen, Weide, Kinder - ist für ihr Wohlbefinden wichtig.

Dabei achten wir zunächst sehr streng darauf, dass in den ersten Monaten noch nicht galoppiert wird. Wir spazieren, wir wandern und erst nach mehreren Monaten wird getrabt. Keiner unserer Vollblüter würde durchgehen oder unaufgefordert losgalop-

pieren. Auch hier habe ich bewährte Trainingsmethoden übernommen. Im Winter wird nur spazieren gegangen. Wenn es das Wetter zulässt, auch manchmal getrabt, aber nie galoppiert.

Damit fördert man das Wohlbefinden und die Gesundheit der Tiere und natürlich auch eine gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

Einige unserer Pferde konnten nach totaler Kurierung ihrer früheren Verletzungen wieder erfolgreich für ein oder zwei Jahre in den Rennsport eingegliedert werden: Wie z.B. **LOCANDO – BOOMERANG – BEAU FAIR AMANECER – PROSPECT DANCER - MY JUDGE – LADY LAMOUR – AT HOME** und letztlich nach einer erfolgreichen Rennlaufbahn – gesund, aber in die Jahre gekommene erfolgreiche **BRISK ARROW**.

Unsere betagte Mami **BRIGATA** (a. d. **LICATA** von dem legendären **BRIGADIER GERALD**) hat bis zu ihrem 30. Lebensjahr ihren täglichen Ablauf mit Boden- und Longierarbeit bestens gemeistert und ist mit ihren Söhnen auf der Weide herum galoppiert. Bei der Betrachtung ihrer Bewegungen noch im Alter von 30 Jahren konnte man erkennen, was für eine Klasse diese Stute hatte. Selbst unerfahrene Begleiter waren voller Bewunderung. Unsere Jugendlichen, die einen Abkömmling von **BRIGATA** betreuten, waren voller Stolz. Jeder hier kennt die Geschichten dieser hervorragenden (Blutlinie **Familie 7**).

Ich möchte mit diesen Beobachtungen auch weitere wirtschaftliche Potenziale aufzeigen, wie z.B. die energetische Nutzung von Pferdemit, (Pferdemist wurde auf meine Initiative als Brennstoff in das EEG aufgenommen) und darauf hinweisen, welches zusätzliche Potential der Rennsport mit derartigen Projekten zur Verfügung hat. Wenn wir dann noch aufzeigen könnten, welche in Zukunft wichtigen regionalen Wertschöpfungsketten und wie viel Nachhaltigkeit mit diesen natürlichen Kreisläufen entstehen, sollte man keine Mühen mehr scheuen, diese Projekte

einmal ernsthaft näher zu betrachten.

Als ehemalige Rennstallbesitzerin und Züchterin kann ich Ihnen kaum meine Freude und mein Glück beschreiben, dass es mir gelungen ist, meine geliebten, aber auch die von ihren Besitzern aufgegebenen Tiere, bis heute zu erhalten. Trotz vieler Widerstände und wirtschaftlicher Schwierigkeiten konnte ich meine positiven Erkenntnisse aus langjährigen Grundlagenuntersuchungen im Bereich Pferdezucht und nachwachsende Rohstoffe kontinuierlich weiterentwickeln.

Der organisierte Widerstand der Energie-, Saat- und Chemischen Industrie gegen einige dieser dezentralen Zukunfts-Entwicklungen zeigt aber gerade auf, wie wichtig es ist, diese Projekte stärker zu beachten. Wichtig ist eine glaubhafte und seriöse Aufzeichnung der Ökobilanz, ansonsten laufen wir Gefahr Projekte zu initiieren, die gerade das Gegenteil erreichen und unsere wirtschaftliche Lage noch weiter schädigen.

Ein aktuelles Beispiel liefert die Entwicklung auf dem Sektor Biogasanlagen, die zwar sog. „Nachwachsende Rohstoffe,, verarbeiten, aber mit der Nahrungsmittelerzeugung konkurrieren. Leider wird der Endverbraucher unvollständig informiert. Es geht nicht primär um die Konkurrenz zu Lebensmittelerzeugung, es geht

um die Gefahr einer unglaublichen ökologischen Ausbeutung unserer landwirtschaftlichen Flächen durch Massenanbau einiger weniger annueller Hochleistungs-Pflanzen (vor allem Mais) in Verbindung mit Bodenerosion, Überdüngung, Grundwasserschädigung und einem hohen Einsatz an fossiler Energie für chemischen Dünger, Insektizide, Transport und Weiterverarbeitung. Außerdem wird ein Einfallstor für gentechnische Massenprodukte geschaffen und mit der angeblichen Wirtschaftlichkeit durchgesetzt. Das Wort „Bio“-Gas ist unangemessen und irreführend und stellt einen Missbrauch zugunsten gewisser industrieller Kreise dar. Hier wird der Endverbraucher im wahrsten Sinne „vorgeführt“.

Man muss sich nicht wundern, wo sich traditionelle und mittlerweile völlig überholte Besitzstände angegriffen fühlen - im weitesten Sinne sind auch unsere „Schulpferde“ davon betroffen - erfährt man unglaubliche und organisierte Widerstände.

Nur, es bleibt eigentlich keine Zeit mehr. Wir müssen im Interesse unserer Kinder- und Kindeskindern Veränderungen bewirken und neue Projekte zur Sicherung der Zukunft der jungen Generationen vorbereiten.

85253 Unterweikertshofen, den 4. Dezember 2009  
info@kinder-u-jugendfoerderung.de